

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Mittwoch, 23. März 1983

Blatt 777

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:  
(rosa) "August Fürst-Hof" in Meidling  
Spatenstich für zweiten Bauabschnitt der  
Donauuferautobahn  
Gefälschte "rk" als Flugblatt  
Bürgermeister Gratz empfing Antarktis-Expedition  
Wiener Studie über Frühgeburten
- Lokal:  
(orange) Jugendzentrum "Treffpunkt Marco Polo" eröffnet am  
Freitag  
Voller Erfolg der Grün-Sets: bereits 6.400 Stück  
verteilt  
Bürgermeister Gratz dankt pensionierten Lehrern
- Nur  
über FS: "Tage der Sakralmusik": Sängerknaben in der  
Hofburgkapelle

"August Fürst-Hof" in Meidling

=++++

1 Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag, dem 25. März, um 16 Uhr wird die städtische Wohnhausanlage im 12. Bezirk, Meidlinger Hauptstraße 8-14 nach dem ehemaligen Bezirksvorsteher von Meidling, August Fürst, in "August Fürst-Hof" benannt. Bürgermeister Leopold GRATZ wird die Namensgebung vornehmen.

August Fürst wurde 1892 geboren und war seit 1920 Funktionär der SDAP in Meidling. Als Bezirksvorsteher war er zwischen 1945 und 1959 entscheidend am Wiederaufbau des 12. Bezirkes beteiligt. Die Wohnhausanlage, die seinen Namen tragen wird, wurde in den Jahren 1955 bis 1957 von der Stadt Wien mit 163 Wohnungen errichtet.  
(Schluß) ba/ap

NNNN

Jugendzentrum "Treffpunkt Marco Polo" eröffnet am Freitag  
=++++

2 Wien, 23.3. (RK-LOKAL) Nachdem der Probebetrieb im Jugendzentrum am Marco-Polo-Platz 9 schon seit einiger Zeit erfolgreich läuft, wird nun das neue Jugendzentrum am kommenden Freitag, dem 25. März, nun auch offiziell eröffnet, und zwar durch Jugendstadträtin Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, Gemeinderat Erik HANKE und den Bezirksvorsteher des 21. Bezirkes, Kurt LANDSMANN. Bei der Eröffnungsveranstaltung gibt es ab 16 Uhr ein Kinderprogramm, ab 18 Uhr Musik und im Anschluß an die Eröffnung, die um 18.30 Uhr angesetzt ist, wieder Musik mit der G.JACKSON BAND und MANGUL DE KABUL.

Das neue Jugendzentrum hat ein Jugendcafe, eine Diskothek, zwei Clubräume und einen Mehrzwecksaal. Der Betrieb in der Diskothek und im Jugendcafe wird von den Jugendlichen, die ihr neues Zentrum bereits während des Probebetriebes in Besitz genommen haben, organisiert. Eine weitere Gruppe Jugendlicher arbeitet bereits an einem Videoprojekt.

Alle interessierten Jugendliche, aber auch Kinder und Erwachsene, sind herzlich eingeladen, das neue Jugendzentrum am kommenden Freitag kennenzulernen. (Schluß) emw/ko

NNNN

Spatenstich für zweiten Bauabschnitt der Donauuferautobahn (1)

=++++

4 #Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Bautenminister Karl SEKANINA und Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN nahmen Mittwoch vormittag den Spatenstich für den zweiten Bauabschnitt der Donauuferautobahn vor. Er ist knapp zwei Kilometer lang und reicht von der Floridsdorfer Brücke bis zur Brigittenauer Brücke. Die Bauzeit beträgt zwei Jahre. Beim Islamischen Zentrum entsteht eine zweihundert Meter lange Grünbrücke, unter der die Autobahn in einem Tunnel verschwinden wird. Bis 1986 soll die Donauuferautobahn bis zur Reichsbrücke, danach bis zur Praterbrücke verlängert werden.#

Stadtrat Hofmann wies in seiner Rede darauf hin, daß Umweltschutz und Straßenbau keinen Gegensatz bilden, sondern daß der Bau moderner Straßen im Gegenteil sogar eine Voraussetzung für die Verbesserung der Umweltbedingungen ist. So hat bereits die Inbetriebnahme des ersten Bauabschnittes der Donauuferautobahn zwischen Korneuburg und Floridsdorfer Brücke im Oktober 1981 zu einer entscheidenden Entlastung der Wohngebiete entlang der Prager Straße geführt. Beim Bau dieser Autobahn wurden und werden von vornherein wirksame Umweltschutzmaßnahmen verwirklicht. Dazu gehören Lärmschutzwände und -wälle ebenso wie Grünbrücken. Sie zeigen - so Hofmann -, daß der Slogan "Gärten statt Autobahnen" eben nur ein Schlagwort ist, denn hier werden Grünflächen und darunter eine Autobahn errichtet. Hofmann kündigte an, für den Südabschnitt der Donauuferautobahn, im Raum Kaisermühlen, verschiedene Varianten für umfassende, konstruktiv neuartige Lärmschutzeinrichtungen vorzulegen. (Forts.) ger/gg

NNNN

Spatenstich für zweiten Bauabschnitt der Donauuferautobahn (2)

Utl.: Straßentunnel im Westen Wiens keine Utopien

=++++

5 Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Hofmann betonte, daß teure, aber umweltfreundliche Tieflegungen und Untertunnelungen beim Bau von Hochleistungsstraßen heute sehr wohl vertretbar, in manchen Bereichen sogar notwendig seien. Unter diesem Gesichtspunkt müssen auch die Ausbauplanungen für das Wiener Straßennetz neu überdacht werden. Hofmann: "Das Straßensystem der Südost-Tangente und der Donauuferautobahn ermöglicht in Zukunft eine hufeisenförmige Umfahrung der Stadt von der Altmannsdorfer Allee bis Längenzersdorf. Wegen der topographischen Lage unserer Stadt ist es aber bis jetzt nicht gelungen, von der Altmannsdorfer Allee im Westen eine den heutigen Anforderungen des Umweltschutzes entsprechende Verbindung zur Donauuferautobahn zu schaffen und das "Hufeisen" damit zu einem Kreis zu schließen. In Anbetracht von österreichischen Verkehrsbauwerken wie dem Arlbergtunnel oder dem Plabutschtunnel erscheinen Lösungen dafür aber keineswegs unmöglich. Konkret: Ein Tunnel zur Schließung des innerstädtischen Straßenringes im Westen Wiens hätte eine Gesamtlänge von 17 Kilometern. Zum Vergleich: Der Arlbergtunnel ist 14 Kilometer lang und hat eine Verkehrsbelastung von 4,2 Prozent des Westgürtels. Der Plabutschtunnel wird acht Kilometer lang sein und weist eine Prognosebelastung von 8,2 Prozent des Westgürtels auf. Ein Tunnel im Westen unserer Stadt wäre also etwa doppelt so lang, aber rund zwölfmal so verkehrswirksam wie der Plabutschtunnel. Es erscheint mir daher keineswegs utopisch, eine solche Möglichkeit konkret in unsere Planungen einzubeziehen."

(Forts.) ger/ap

NNNN

Spatenstich für zweiten Bauabschnitt der Donauuferautobahn (3)

=++++

8 Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Bautenminister Karl SEKANINA bezeichnete in seiner Rede die Grünbrücke, für die heute der Spatenstich vorgenommen wird, als Beispiel dafür, daß beim Bundesstraßenbau die Belange des Umweltschutzes sehr wohl berücksichtigt werden. Er bekräftigte die Absicht des Bundes, den Bedürfnissen der Stadt Wien als des größten Ballungsraumes in Österreich beim Straßenbau Rechnung zu tragen.

Der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN konnte bei der kleinen Spatenstichfeier auch den Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate KHAMIN AL RUMATTNY (das Islamische Zentrum befindet sich in unmittelbarer Nähe) sowie Mitglieder des National- und Gemeinderates, leitende Beamte des Bundes und der Stadt Wien und Mitarbeiter der Baufirmen begrüßen. (Schluß) ger/ap

NNNN

Gefälschte "rk" als Flugblatt

=++++

6 Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Der "RATHAUSKORRESPONDENZ" wurde die zweifelhafte Ehre zuteil, gefälscht zu werden. Mittwoch vormittag wurden in der Umgebung des TGM und des Hannovermarktes im 20. Bezirk Flugblätter verteilt, die Kopien von Kopfblättern der "rk" (allerdings ohne Impressum) darstellen. Auf dem Flugblatt wird ein "überlebensservice der Gemeinde Wien" angeboten und von einem Atomschutzbunker unter dem TGM berichtet. Weiter werden angebliche Aufnahmebedingungen für einen Platz in dem Bunker genannt.

Die Magistratsdirektion hat bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen unbekannte Täter erstattet. (Forts. mgl.) pr/gg

NNNN

Bürgermeister Gratz empfing Antarktis-Expedition

=++++

7 #Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ empfing Mittwoch vormittag die Mitglieder der ersten österreichischen Antarktis-Expedition (unter ihnen auch der MA 34-Bedienstete Klaus BRUCKNER) und ließ sich als erster über die großartigen Erfolge dieses österreichischen wissenschaftlichen Teams informieren.#

Auf ihre nächste Antarktisreise werden die österreichischen Wissenschaftler ein Wien-Wimpel mit der Unterschrift des Bürgermeisters mitnehmen. (Schluß) rö/gg

NNNN



Voller Erfolg der Grün-Sets: bereits 6.400 Stück verteilt (1)  
=++++

9 #Wien, 23.3. (RK-LOKAL) Die Grün-Sets, die die Stadt Wien derzeit um zehn Schilling bei der "Jeder Wiener macht Wien grüner"-Aktion abgibt, sind ein echter Hit geworden: seit Montag holten sich bereits 6400 Wienerinnen und Wiener mit dem im Postwurf "Wien-unsere Stadt" enthaltenen Gutschein ein solches Set mit Blumenkisterl, Erde und Samen. Wie Grünstadtrat Peter SCHIEDER dazu gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, zeige dies die erfreulich hohe Bereitschaft der Menschen, selbst etwas für die Grüngestaltung zu tun: zahlreiche Grün-Set-Fans hatten nämlich erklärt, auch an der Blumenschmuck-Aktion teilnehmen zu wollen, und hatten die Gelegenheit auch gleich zu einem fachlichen Gespräch mit den Mitarbeitern des Stadtgartenamts - bei dieser Abteilung in Wien 3, Am Haumarkt 2b, werden noch bis 21. Mai an Werktagen die Grün-Sets abgegeben - genutzt.#

Zwtl.: Deutsche Erde?

Einige Wienerinnen und Wiener machten die Stadt Wien allerdings auch darauf aufmerksam, daß es sich bei der verteilten Blumenerde um deutsche Erde handle, was der Stadt Wien allerdings bekannt war.

Die Blumenerde, die im Sackerl bei der "Jeder Wiener macht Wien grüner"-Aktion verteilt wird, ist ein Kultursubstrat, besteht aus Hochmoortorf mit Sand und allen für das Pflanzenwachstum erforderlichen Nährstoffen und hat einen pH-Wert von 4,5-6. Wie die Stadt Wien dazu feststellt, wurde diese Erde bei der österreichischen Genossenschaft des landwirtschaftlichen Erwerbsgartenbaues, Wien 23, Draschstraße 13-17 gekauft. Es wurde von der Stadt Wien aus auch gefragt, ob man kein inländisches Produkt erhalten könne. Dabei wurde zwar Erde von einer Linzer Firma angeboten. Auch bei diesem Produkt stammen jedoch die Moortorfbestandteile aus Polen bzw. der UdSSR. Außerdem wäre der Preis weit höher und die benötigte Menge nicht innerhalb der entsprechenden Zeit lieferbar gewesen. (Forts.) hs/ko

NNNN

Voller Erfolg der Grün-Sets: bereits 6.400 Stück verteilt (2)

Utl.: Deutsche Erde?

=++++

10 Wien, 23.3. (RK-LOKAL) Die schließlich gekaufte Florabella-Erde, wie sie nun bei der Grün-Set-Aktion verteilt wird, ist ein Produkt, das in den Blumenhandlungen verkauft und von Wiener Gärtnern und im Wiener Gartenbau verwendet wird.

Der bei der Aktion verteilte Samen wurde bei der Austro Saat-öst. Samenzucht- und Handels-Aktiengesellschaft, Wien 23, Oberlaaerstraße 279 gekauft. Die Plastikkisterln wurden ebenfalls bei der österreichischen Genossenschaft des landwirtschaftlichen Erwerbsgartenbaus gekauft. Die Schleifen rund um das Grün-Set wurden von der Firma Gistel, Wien 3, Münzgasse, gedruckt.

Die Wienerinnen und Wiener jedenfalls stehen trotz "deutscher Erde" beim Stadtgartenamt Schlange, um sich ihr Grün-Set zu holen - die Aktion dürfte sich als voller Erfolg erweisen.

(Schluß) hs/ap

NNNN

Bürgermeister Gratz dankt pensionierten Lehrern

=++++

11 #Wien, 23.3. (RK-LOKAL) Im Rahmen einer Feierstunde im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses dankte Bürgermeister Leopold GRATZ 174 im Vorjahr in den Ruhestand getretenen Landeslehrern für ihre Tätigkeit im Dienste der Wiener Bürger.#

Gratz wies darauf hin, daß die Berichterstattung vieler Medien ein falsches Bild von der Wiener Jugend zeichne. In Wahrheit sei die Wiener Jugend von heute ernsthaft bemüht, ins Leben hineinzuwachsen, nur sei sie nicht mehr so blind und gläubig wie frühere Generationen, was man positiv bewerten müsse. Der Ansatz zum kritischen Denken werde dankenswerterweise in den Schulen vermittelt.

Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER unterstrich in seiner Ansprache den guten Ruf der Wiener Schule, zu dessen Festigung sehr wesentlich jene Lehrergeneration beigetragen hat, die nach dem Zweiten Weltkrieg wertvolle Pionierarbeit geleistet hat, und die nun in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

Unter den 174 anwesenden Lehrpersonen (125 Damen und 49 Herren) befanden sich 50 Schuldirektoren.

An der Feierstunde nahmen auch die Landtagspräsidenten PFOCH und HAHN sowie der stellvertretende Präsident des Stadtschulrates, Gemeinderat BITTNER, teil. (Schluß) emw/gg

NNNN

Wiener Studie über Frühgeburten (1)

Utl.: Wien im Spitzenfeld

=++++

12 #Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) 988 Säuglinge oder 6,5 Prozent der 1981 in Wien geborenen 15.117 Kinder waren Frühgeburten, das heißt Kinder, deren Geburtsgewicht 2.500 Gramm oder darunter betrug. Von den 213 in Wien verstorbenen Säuglingen waren 124 Frühgeburten. Das Gesundheitsamt der Stadt Wien hat deshalb eine Studie über die medizinischen und sozialen Ursachen der Frühgeburten in Wien erarbeitet, deren Ergebnisse Mittwoch von Gesundheitsstadtrat Univ. Prof.Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegespräches vorgestellt wurden.

Laut Stacher betrug der Anteil der Frühgeburten 1981 in Gesamtösterreich 5,6 Prozent, in den verschiedenen Ländern Europas liegt dieser Wert zwischen 4 und 12 Prozent. Bei Eliminierung der Frühgeburten könnte die Säuglingssterblichkeit in Wien von derzeit 15 Promille auf 6 Promille gesenkt werden.#

Die mittels Computer ausgewertete Studie wurde über Anregung von Stadtrat Univ.Prof.Dr. Stacher mit Unterstützung des "Medizinisch-Wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters" durchgeführt. Zielgruppe der Untersuchung waren 303 Mütter, die im Zeitraum zwischen April 1980 und Dezember 1982 sogenannte Frühgeburten zur Welt brachten. Ergänzend dazu wurden noch 270 Mütter, die eine termingerechte Geburt hatten, in die Befragung einbezogen. Die gestellten Fragen betrafen medizinische, psychosoziale und verhaltensmäßige Bereiche.

Auf Grund dieser Studie kündigte der Stadtrat eine weitere Verstärkung der Information über die vorhandenen Einrichtungen zur Schwangerenbetreuung und der Familienplanung an. Ebenso sprach sich Stacher für eine Verstärkung der ärztlichen Betreuung - und hier vor allem durch die praktischen ärzte aus. (Forts.) zi/ko

NNNN

Wiener Studie über Frühgeburten (2)

Utl.: Soziale Faktoren

=++++

13 Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Bei den sozialen Faktoren zeigte sich eindeutig eine Beziehung zwischen Frühgeburt und den jeweils bestehenden sozialen Umständen. Dies trifft sowohl auf den Berufsstand der Eltern, ihre Schulbildung und ihr Einkommen als auch auf die Größe und Ausstattung der Wohnung zu. Die Berufstätigkeit der werdenden Mutter hat hingegen nach den Ergebnissen der Studie keinen Einfluß auf das Frühgeburtenrisiko. Ungünstig wirkt sich hingegen stehende Arbeit oder stark erschöpfende Arbeit aus.

Zwtl.: Unerwünschte Schwangerschaft

Eine unerwünschte Schwangerschaft führt häufiger zur Frühgeburt als eine erwünschte. Auf die Frage nach dem "Wunschkind" gaben 69,4 Prozent der "Frühgeborenen-Mütter" und 78 Prozent der "Nichtfrühgeborenen-Mütter" an, daß ihnen der Zeitpunkt für das kommende Kind recht war. "Ich hätte lieber gar kein Kind bekommen wollen" sagten 10 Prozent der "Frühgeborenen-Mütter", aber nur 4,4 Prozent der "Nichtfrühgeborenen-Mütter".

Angst und Unbehagen vor der kommenden Geburt waren ebenfalls wesentliche Faktoren bei den Müttern mit Frühgeburten (51,5 Prozent). Ebenso gaben 55,4 Prozent dieser Mütter an, mit Problemen in der Schwangerschaft belastet gewesen zu sein. Wohnungsprobleme hatten 19,1 Prozent von ihnen, finanzielle Schwierigkeiten gaben 16,2 Prozent (im Gegensatz zu 8,5 Prozent der "Normalgeborenen-Mütter") an und 8,9 Prozent (gegenüber 3 Prozent) hatten Probleme mit dem Partner. (Forts.) zi/ap

NNNN

Wiener Studie über Frühgeburten (3)

Utl.: Risikofaktoren: Rauchen, Alkohol, Autofahren

=++++

14 Wien, 23.3. (RK-KOMMUNAL) Eindeutig nachgewiesen als Risikofaktoren für die Frühgeburt wurden falsche Eß-, Schlaf- und Freizeitgewohnheiten. So etwa unregelmäßiges Essen, Nichteinhaltung der Hauptmahlzeiten und zuwenig Schlaf. Aber auch regelmäßige Autofahrten ins Wochenende wirken sich ungünstig auf die Schwangerschaft aus, wobei das Risiko mit der Länge der Fahrt steigt.

Was die Genußmittel betrifft, so bestätigte die Studie die schädliche Wirkung des Rauchens: Das Frühgeburtenrisiko von Raucherinnen ist um fast 80 Prozent (!) höher als von Nichtraucherinnen. Dieses Risiko beginnt bereits bei einem Konsum von zehn Zigaretten pro Tag. Ähnlich verhält es sich auch mit dem regelmäßigen Alkoholkonsum. Die Frage danach beantworteten 22,9 Prozent der "Frühgeborenen-Mütter" mit "ja" gegenüber 7,1 Prozent der anderen Mütter. Das Risiko steigt etwa auf das Dreifache. Übermäßiger Genuß von Bohnenkaffee - mehr als drei Tassen täglich - erhöht das Risiko etwa auf das Doppelte.

Zwtl.: Risiko nimmt mit Gebäralter zu

Die Studie ergab ferner, daß die Frühgeburtenquote zwischen 20 und 32 Jahren ein Minimum aufweist. Dieses steigt sodann, wobei etwa ab dem 33. Lebensjahr gegenüber dem Durchschnitt ein um rund 60 Prozent erhöhtes Frühgeburtenrisiko besteht.

Unregelmäßige ärztliche Kontrollen waren ebenfalls sehr häufig ein Teil der Ursache für Frühgeburten. So ergab die Studie, daß Mütter der Frühgeborenen wesentlich seltener während der Schwangerschaft bei Kontrolluntersuchungen waren, als die Mütter von termingerecht geborenen Kindern. (Schluß) zi/gg

NNNN